

# Freiwillige vor!

Sie leiten Pfadfinderlager, besuchen Einsame im Gefängnis. Sie giessen Blumen oder lesen die «Glückspost» vor. Sie retten Frösche, bewachen Kunst oder helfen bei der Stellensuche. Unbezahlte Arbeit, Freiwilligenarbeit. Freiwillige, die unbezahlte Arbeit leisten, bereichern unsere Gesellschaft. [ Von Esther Güdel ]



Marlis S. hält einen umfangreichen Schlüsselbund hoch und sagt: «Ich bin die Einzige, die nicht in den Ferien ist.» Sie wohnt in einem Mehrfamilienhaus in Zürich und leert während zweier Sommerwochen die Briefkästen verschiedener Nachbarn und wässert deren Balkonpflanzen. Und da ist noch Bubi. Der bereits in die Jahre gekommene rot-getigerte Kater, der mit seinen Besitzern im Parterre wohnt, braucht viele Streicheleinheiten und morgens wie abends Tabletten gegen seine Schilddrüsen-Erkrankung. Die mag er nicht, und Marlis S. muss sich immer wieder etwas Neues einfällen lassen, um die feine Katzennase zu überlisten. «Seit gestern stopfe ich die Tabletten in Katzensalametti und strecke ihm diese vor die Nase», sagt sie.

## Einfach etwas tun, das nützt

Laut Definition des Bundesamts für Statistik ist Freiwilligenarbeit unbezahlte Arbeit ausserhalb der engeren Familie, die über eine Dauer von mehr als vier Stunden pro Woche geleistet wird. Aber Kathrin Winzeler sieht das nicht so eng. Für die Co-Leiterin der Kontaktstelle Freiwilligenarbeit der Stadt Zürich zählt auch Marlis S.' Einsatz in der Nachbarschaft dazu. Wie jeder Einsatz, der dazu beiträgt,

Menschen miteinander zu vernetzen und so das Leben ein wenig einfacher zu gestalten. Die Kontaktstelle besteht seit mehr als zehn Jahren. Hier lassen sich Menschen beraten, die, nachdem die Kinder ausgeflogen sind oder sie sich haben frühpensionieren lassen, «etwas Sinnvolles» tun wollen. Egal, welche Motivation hinter einem Freiwilligeneinsatz steht, der Gesellschaft nützt's. Denn diese unbezahlte, ja unbezahlbare Arbeit trägt zu einem dichteren sozialen Netz bei, und dieses wiederum spart den Steuerzahlern Kosten, wirkt präventiv und integrierend.

Andrew J. und Tamara P. haben eine lange Liste vor sich liegen. «Die Feuerpolizei kommt um fünf, und wir haben noch zu wenig Leute für den Grill.» Die beiden planen ein Strassenfest in einem Zürcher Quartier, zu dem einige hundert Personen erwartet werden. Diese wollen an einem Samstag im Juli eine Wurst essen, im Bingo gewinnen, zur Musik der Bands tanzen und einfach ihre Nachbarschaft pflegen. Viele aus dem Quartier backen Kuchen, schenken Bier aus oder verkaufen Würste vom Grill. Die organisatorische Arbeit ist beachtlich: Es gibt Auflagen punkto Sicherheit, die Stadt verlangt ein Abfallkonzept, und wo soll fürs Fest geworben werden? ▶

«Im angelsächsischen Raum ist Freiwilligenarbeit Voraussetzung, will man beruflich weiterkommen»

Kathrin Winzeler,  
Kontaktstelle Freiwilligenarbeit der Stadt Zürich

Bei Andrew J. und Tamara P. laufen die Fäden zusammen, sie koordinieren alle Aktivitäten. Jedes Detail gehen sie durch, notieren Namen der Helfer. Nur eines bleibt ungewiss: «Wir hoffen auf gutes Wetter.»

#### Frauen leisten mehr als Männer

Über 30 Prozent der Schweizer Bevölkerung leistet freiwillig unbezahlte Arbeit. «Auf dem Land häufiger als in der Stadt», sagt Kathrin Winzeler. Denn in den Dörfern sind die Strukturen oft überschaubarer, haben die Vereine einen grösseren Stellenwert im Gemeindeleben. Um Anbieter, meist Non-Profit-Organisationen (NPO), und Leistende von Freiwilligenarbeit zusammenzubringen, publiziert die Kontaktstelle Freiwilligenarbeit regelmässig eine Stellenbörse. Da suchen minderjährige unbegleitete Flüchtlinge aus Afghanistan Familienanschluss, ein sehbehinderter Autor Hilfe bei der Abschrift seiner Gedichte und Jungunternehmer Mentoren.

Anita St. sitzt vor dem PC im Büro der «Arche Beratung und Gassenarbeit» an der Langstrasse in Zürich. Hier finden Menschen, meist mit Migrationshintergrund, schnell und unbürokratisch Hilfe. Gewalt, Schuldensanierung oder drohende Ausweisung – drei Sozialarbeiter kümmern sich in der Arche um die Belange der Anwohnerinnen und Anwohner rund um die Langstrasse und stellen den Sexarbeiterinnen aus den nahe gelegenen Salons eine Küche zur Verfügung. Und da ist eben noch Anita St., die «um meine Woche zu strukturieren», einige Stunden den Klienten bei administrativen Fragen zur Seite steht. «Ich schreibe vor allem Bewerbungen und helfe, den Nachweis über Arbeitsbemühungen für den Bezug von Arbeitslosengeldern auszufüllen.» Denn auch wenn sich die Wirtschaft langsam erholt, Arbeitnehmende im Billiglohnbereich – der meist unter zwanzig Franken pro Stunde liegt – spüren nichts davon.

#### 2011: das Jahr der Freiwilligenarbeit

Freiwilligenarbeit hat eine lange Tradition in den meisten Kulturen und in Krisenzeiten Hochkonjunktur. «Im angelsächsischen Raum ist Freiwilligenarbeit Voraussetzung, will man beruflich weiterkommen»,

2x pro Woche  
Basilikum  
tränken  
(Frau Widmer)

Fam. Riva  
fürs Waschen  
eintragen >  
Freitag Abend

Babysitting  
bei Looser >  
Freitagabend  
=> anrufen!

weiss Kathrin Winzeler. Die Arbeit in der Suppenküche einer Hilfsorganisation oder auch das Säubern eines Strandabschnittes nach einer Ölkatastrophe werde bei der Bewerbung um einen Studienplatz an einer Elite-Uni oder für die Führungsposition berücksichtigt. «Wir wollen in der Schweiz erreichen, dass der Wert des Freiwilligeneinsatzes auch von Arbeitgebern mehr geschätzt wird.» So hat die Dachorganisation der Freiwilligenarbeit den Sozialzeitausweis kreiert, auf dem die geleisteten Einsätze sowie die damit verbundenen erworbenen Qualifikationen aufgelistet werden können. Und: Das Jahr 2011 ist zum Jahr der Freiwilligenarbeit erkoren worden, europaweit soll sie mehr Beachtung finden.

Die Mittelschüler Micha W. und Annika G. sind angespannt. Wochenlang haben die beiden Kochbücher gewälzt, Menus zusammengestellt und Budgets berechnet. Denn in den Schulferien werden sie eine Woche in der Küche eines Lagerhauses verbrin-

Dienstag, 27.9.  
Hausschlüssel  
für Elektriker  
bereit halten  
(Herr Bärch)

Rosen im  
Treppenhaus  
wässern  
(5. Stock)

Täglich Futter  
ins Aquarium  
bei Müllers!!!

Briefkasten  
leeren bei  
Zanetti  
Wohnung kurz  
lüften!!!!

Mo + Do  
Einkäufe für  
Herr Bodmer  
▶ Gifteli mitbringen  
.....

Samstag:  
Internetkurs  
für Fabia ☺

Sondermüll-  
tour ins  
Hagenholz  
(Frau Lärcher)

Gassitour mit  
Rex und Fido  
(Sa + So)

Radiatoren  
entlüften bei  
Zambini  
(Anfang November)

gen und dafür sorgen, dass vierzig hungrige Nachwuchsstaffler gepflegt werden. Drei Mahlzeiten am Tag sollen sie zubereiten. Frisch, nahrhaft, lecker und gesund soll's sein. Da der nächste Laden nicht in Gehdistanz zum Lagerhaus liegt und weder Auto noch Führerschein vorhanden sind, beschliessen sie: «Das Brot fürs Frühstück backen wir selbst.»

### Trend Corporate Volunteering

In den vergangenen Jahren hat die Freiwilligenarbeit von unerwarteter Seite Auftrieb erhalten: von der Wirtschaft. «Im Rahmen von Teamentwicklungs-Workshops werden Wälder aufgeforstet, oder Lehrlinge helfen Bergbauern beim Heuen», erzählt Kathrin Winzler. Der freiwillige Einsatz von Firmen, das Corporate Volunteering, sei eigentlich positiv zu bewerten, aber manchmal scheitere die Zusammenarbeit an unterschiedlichen Voraussetzungen und Vorstellungen. «Da sollen etwa im Rahmen eines Workshops am 17. September

zweihundert Personen im Wald beschäftigt werden.» Ein solcher Anspruch stellt eine kleine NPO vor logistische Probleme. Und doch möchte sie mitmachen, denn vielleicht bringt der Event für die Zukunft regelmässig Freiwilligenarbeitende und Spendengelder.

Martha L. betritt den Aufenthaltsraum eines Pflegeheimes in der Agglomeration Zürich. Die wunderbare Sicht aus den grossen Fenstern auf die Voralpen scheint die wenigsten zu beeindrucken. Manche sitzen in Sesseln, andere in Rollstühlen, die einen in Gruppen, andere alleine an den Tischen. Eine Frau strickt, der Fernseher läuft und zwei halten einen Schwatz. Martha L. besucht die Bewohner des Pflegeheims jeden Donnerstag; sie selbst hat keine Verwandten hier. Sie setzt sich zu einer sehr alten Dame, nimmt ihre Hand und begrüsst sie freundlich. Dann klaubt sie eine Illustrierte aus ihrer Umhängetasche, und die beiden Frauen versinken in der «Glückspost». □